



Rundbrief

Nr. 7 - März 2009

WÜRTEMBERGISCHER GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins!

*Eins, zwei, drei! Im Sauseschritt
läuft die Zeit; wir laufen mit.*

An dieses Zitat von Wilhelm Busch fühlten sich Frau Stefanidis und ich erinnert, als unsere dreijährige Amtszeit im Vereinsvorstand am 31. Januar 2009 zu Ende ging. Dankbar und auch ein wenig stolz blickten wir zurück auf über 50 Veranstaltungen, die es zu organisieren und durchzuführen galt. Dabei haben wir auf Bewährtem aufgebaut, aber auch neue Wege der Mitgliederkommunikation mit Internet und Rundbrief beschritten. Unsere Schriftenreihe „Lebendige Vergangenheit“ haben wir mit zwei neuen Bänden fortgeführt und die Veröffentlichung landesgeschichtlicher Forschungen gefördert. In der Beiratssitzung, die am 12. Dezember 2008 stattfand, wurden wir in unseren Funktionen als Vorsitzender und Geschäftsführer bestätigt und für weitere drei Jahre wiedergewählt.

Drei Jahre sind eine kurze Zeitspanne, wenn man sie an den 20 Jahren misst, in denen Professor Dr. Hans-Martin Maurer die Geschicke des Vereins lenkte. Am 22. Juni 2009 wird Herr Maurer seinen 80. Geburtstag feiern. Ihm zu Ehren veranstaltet der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein im Stuttgarter Alten Schloss einen Festakt, zu dem ich Sie herzlich einlade.

Die sommerliche Festveranstaltung wird eingerahmt von einem reichhaltigen Vortrags-, Exkursions- und Besichtigungsprogramm, das uns vom württembergischen Kernland bis nach Schlesien führen wird. Auf mancherlei Entdeckungen dürfen die Teilnehmer gespannt sein.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und grüße Sie freundlich

Dr. Albrecht Ernst

Dr. Albrecht Ernst
Vorsitzender

1534: Württemberg wird evangelisch

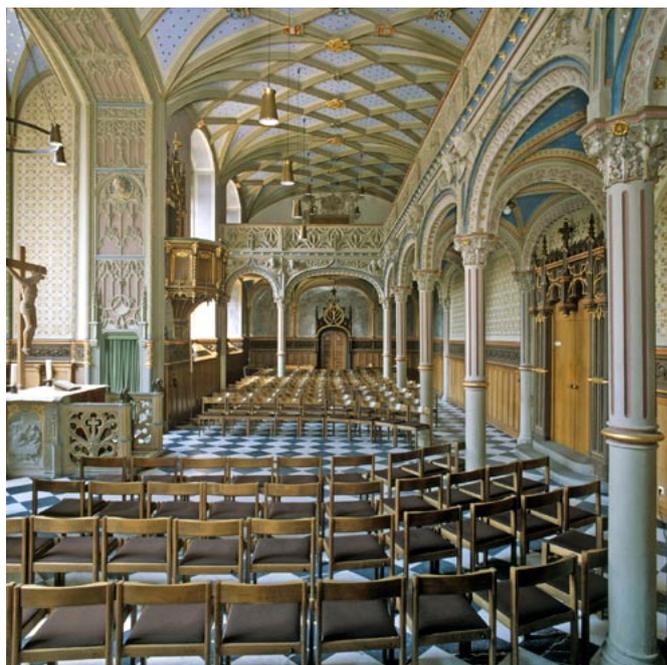
Vor 475 Jahren wurde im Herzogtum Württemberg die Reformation eingeführt. Dieses für das Land prägende Ereignis hängt mit der Rückkehr Herzog Ulrichs zusammen, der 1519 durch den Schwäbischen Bund vertrieben worden war und 15 Jahre außer Landes verbracht hatte. Im Widerspruch zu den Inhalten der Reformation war ihre Einführung das Ergebnis einer militärischen Auseinandersetzung.

Nach erfolglosen diplomatischen Bemühungen verhalf Landgraf Philipp von Hessen, ein führender Kopf des protestantischen Lagers, seinem Vetter Ulrich zur Wiedererlangung des Herzogtums. Die politische Großwetterlage schien günstig: In der Schlacht bei Lauffen am 12./13. Mai 1534 trat das hessische, vom Landgrafen persönlich befehligte Heer den weit unterlegenen Truppen Österreichs, das Württemberg besetzt hielt, entgegen. Nach der Verwundung des habsburgischen Statthalters Pfalzgraf Philipp bei Nordheim übernahm der Uracher Obervogt Dietrich Spät, ein früherer Weggefährte, dann Gegner Herzog Ulrichs, das Kommando. Er konnte aber nicht verhindern, dass die königlichen unterlagen. Schon zwei Tage später hielt Ulrich Einzug in Stuttgart.

Geld für die Rückeroberung steuerte der französische Kö-

nig Franz I. bei, dem an einer Zurückdrängung des habsburgischen Herrschaftsbereichs lag. Überdies hatten die bayerischen Herzöge versprochen, still zu halten, hofften sie doch auf eine Regentschaft des altgläubig erzogenen Herzogs Christoph, der aus Ulrichs Ehe mit Herzogin Sabine von Bayern hervorgegangen war.

Schon während seines Exils in Mömpelgard, in der Schweiz und in Hessen war Ulrich mit reformatorischem Gedankengut in Berührung gekommen und hatte sich der neuen Lehre zugewandt. Seinem hessischen Unterstützer verpflichtet, öffnete er sein württembergisches Territorium der Reformation und verschaffte der evangelischen Bewegung so einen festen Stand im deutschen Südwesten. Bereits am 16. Mai 1534 hielt der hessische Hofprediger Konrad Oettinger aus Marburg in der Stuttgarter Stiftskirche die erste evangelische Predigt.



Die Stuttgarter Schlosskirche wurde 1558-1562 unter dem Baumeister Aberlin Tretsch als erste evangelische Kirche in Württemberg errichtet. Der Quersaal mit Altarnische wurde 1865 von Alexander Tritschler im neogotischen Stil umgebaut.



Ansicht der Stadt und des Dorfes Lauffen am Neckar. Federzeichnung von Georg Wilhelm Kleinsträtfl, um 1665

Entscheidend für die konfessionelle Ausrichtung Württembergs war seine „geothologische“ Lage. Denn das Land befand sich doch zwischen der lutherischen Einflussphäre im Osten und Norden sowie dem schweizerisch-oberdeutschen Typus der Reformation im Süden und Westen, wie er etwa in Straßburg und Konstanz vertreten wurde. Und damit lag das Herzogtum „zwischen Luther und Zwingli“. Ulrich und seine Berater suchten zuerst eine pragmatische Lösung für diesen Zwischenzustand, indem sie das Land an der Stuttgarter Weinsteige in zwei Hälften teilten und den Lutheraner Dietrich Schnepf für den Teil „unter der Steig“, den Reformierten Ambrosius Blarer für „ob der Steig“ als Reformatoren einsetzten. Schon bald aber gab es Auseinandersetzungen zwischen den beiden Lagern, vor allem in der Abendmahls- und der Bilderfrage.



Herzog Ulrich von Württemberg (1487-1550)

Zu den ersten Maßnahmen gehörten deshalb sowohl strukturelle als auch inhaltliche Bestimmungen. Eine erste Gottesdienstordnung entstand schon 1535, die den württembergischen Predigtgottesdienst nach dem Vorbild des spätmittelalterlichen Prädikantengottesdienstes der Reichsstädte einführt. Dann sorgte man für eine gute Ausbildung des evangelischen Pfarrerstandes und gründete 1536 das evangelische Stift in Tübingen. Mit Visitationen sollte der Wissensstand der Geistlichen und ihre Arbeit überprüft werden. Die Klöster wurden in Klosterschulen umgewandelt, denn ein protestantischer Schwerpunkt war von Anfang an die Bildung für alle Begabten. Das Klostergut wurde inventarisiert; seine Vereinnahmung durch den Herzog konnte mit der Einrichtung eines separaten Kirchenguts, das allein kirchlichen, schulischen und sozialen Zwecken dienen sollte, verhindert werden.

So entstand das landesherrliche Kirchenregiment und in ihm das Modell eines aus evangelischem Geist gestalteten Gemeinwesens. Es erreichte seinen Höhepunkt in der zweiten Phase der württembergischen Reformation unter Herzog

Christoph und dem Reformator Johannes Brenz in der Großen Kirchenordnung von 1559. Ihre Schwerpunkte in Gottesdienst, Schulwesen und Sozialfürsorge wirkten über Jahrhunderte. Durch Brenz wurde die württembergische Kirche in Fragen des Bekenntnisses und der Lehre ganz im lutherischen Lager verankert, besonders durch seinen genialen Katechismus,

der weite Verbreitung fand. In der Liturgie und Kirchenverfassung dagegen nahm man eine oberdeutsche Vermittlungsposition ein, wie sie hauptsächlich Martin Bucer in Straßburg prägte. Allerdings programmierte das landesherrliche Kirchenregiment einen Zentralismus, der dem Leben der Gemeinden nicht immer förderlich war. So war es

keineswegs selbstverständlich, dass sich durch alle menschlichen Mächte und Wirren hindurch das Evangelium Gehör verschafft hat, wie es Luther in einem Brief vom 14. Juli 1534 ausdrückte, in dem er dankbar

die Heimkehr Landgraf Philipps nach Marburg vermeldete: „Gott, der wider alles Erwarten unse-

re Furcht in Frieden verwandelt hat, ist offensichtlich in der Sache. Der es begonnen hat, der wird es auch vollenden.“



Gedenkkreuz an der Straße von Lauffen nach Nordheim. Es erinnert an Hans von Talheim, der 1534 auf dem nahen Schlachtfeld schwer verwundet worden sein soll und bald darauf verstarb.

Wolfgang Schöllkopf

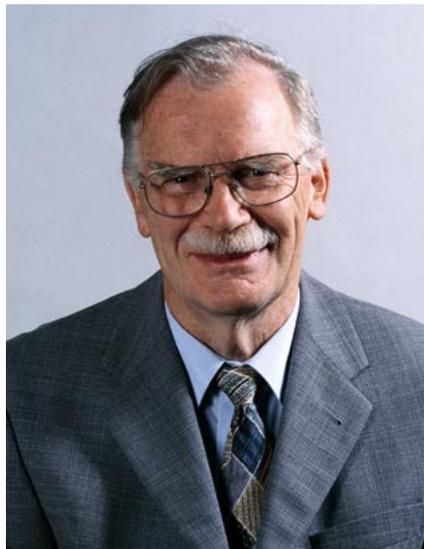
Zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Hans-Martin Maurer

Am 22. Juni 2009 wird unser Ehrenmitglied, Professor Dr. Hans-Martin Maurer, sein 80. Lebensjahr vollenden. Der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein nimmt dieses Jubiläum gerne zum Anlass, seinen langjährigen Vorsitzenden mit einer Festveranstaltung im Stuttgarter Alten Schloss zu ehren, wo wir beim Landesmuseum Württemberg zu Gast sein werden.

Zwanzig Jahre, von 1981 bis 2001, lenkte Hans-Martin Maurer mit Umsicht und Professionalität die Geschicke des Vereins. Während seiner Amtszeit wurden die höchsten Mitgliederzahlen in der 166-jährigen Vereinsgeschichte erreicht. Dies war einerseits eine Folge des seit der Staufer-Ausstellung 1977 neu erwachten Geschichtsbewusstseins. Andererseits war es Maurers persönliches Verdienst, die historisch interessierte Öffentlichkeit sowohl mit einem attraktiven Informationsangebot als auch mit inhaltlich überzeugenden Publikationen anzusprechen und für die Ziele des Vereins zu gewinnen. Bis heute sind er und seine Frau Ingeborg bei Vorträgen und Führungen als aufgeschlossene und verlässliche Teilnehmer zugegen. Für diese wohlwollende Solidarität, für Rat und Anerkennung sind wir sehr dankbar.

Der in Hattenhofen geborene Pfarrersohn Hans-Martin Maurer studierte von 1950 bis 1956 an den Universitäten Tübingen und Göttingen die Fächer Geschichte, Latein und Geographie. Mit der bei Professor Dr. Otto Herding gefertigten Dissertation „Die landesherrliche Burg in Württemberg im 15. und 16. Jahrhundert“ wurde er 1956 zum Doktor der Philosophie promoviert.

Im Jahr 1957 trat er in den Archivdienst des Landes Baden-Württemberg ein. Nach beruflichen Stationen in Marburg, Sigmaringen, Karlsruhe und Paris war er seit 1961 in verschiedenen Funktionen im Hauptstaatsarchiv Stuttgart tätig, dem er von 1979 bis zu seiner Pensionierung 1994 vorstand. Unter seiner Leitung etablierte sich das traditionsreiche Archiv zusehends als landesgeschichtliches Kompetenzzentrum an der Stuttgarter Kulturmeile. Mit Sachkenntnis und Phantasie organisierte er vielbeachtete historische Ausstellungen, darunter



die von ihm konzipierte und gestaltete Präsentation über den Bauernkrieg (1975), die viel dazu beitrug, die südwestdeutsche Landesgeschichte einem breiten Publikum anschaulich zu vergegenwärtigen.

Für Hans-Martin Maurer bildeten die Tätigkeit des Archivars und die landesgeschichtliche Forschung stets eine untrennbare Einheit, die er auch in seinem ehrenamtlichen Wirken deutlich machte: Erst 37-jährig wurde er 1966 in die Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg berufen, deren Vorstand er seit 1980 angehört. Mit großem Erfolg leitete er von 1969 bis 1982 den Arbeitskreis für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine. Die Übernahme eines Lehrauftrags für

Landesgeschichte an der Universität Stuttgart und die 1984 erfolgte Berufung zum Honorarprofessor vertieften den Dialog zwischen Archiv, historischer Vereinsarbeit und Geschichtswissenschaft.

Maurers wissenschaftliches Oeuvre, wie es in zahlreichen Publikationen literarische Gestalt angenommen hat, ist von beachtlicher Geschlossenheit. Zu den Leitthemen seiner Forschungen gehören die Rechts-, Bau- und Kulturgeschichte der adeligen und landesherrlichen Burg im hohen und späten Mittelalter sowie in der frühen Neuzeit, die altwürttembergische Verfassungsgeschichte, Bauernkrieg und Reformation. Bemerkenswert sind auch Maurers Studien zu den Anfängen der Altertumsvereine im 19. Jahrhundert. Dass er darüber hinaus fast 30 Jahre lang, von 1979 bis 2008, die Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte als Schriftleiter redigierte und inhaltlich verantwortete, haben wir bereits in unserem letzten Rundbrief gewürdigt.

Anknüpfend an Hans-Martin Maurers grundlegende Forschungen wird Professor Dr. Franz Quarthal anlässlich des Festaktes am 22. Juni 2009 das Faszinosum der mittelalterlichen Burg und ihre Wiederentdeckung im 19. Jahrhundert in den Blick nehmen. Nicht von ungefähr trug die Burgenrenaissance zur Gründung der ersten Geschichtsvereine im Lande bei und selbst auf die heutige Gesellschaft übt das Mittelalter einen bemerkenswerten Reiz aus.



Der Hohenstauffen. Aquarellierte Federzeichnung von Andreas Kieser, 1685

Mitgliederverzeichnis

Unser gedrucktes Mitgliederverzeichnis ist letztmals im Jahr 2004 erschienen. Seither haben sich in unserer Mitgliederdatei mancherlei Änderungen ergeben, die in einer Neuauflage des Verzeichnisses zu berücksichtigen sind. Wir danken allen Mitgliedern, die die im Oktober 2008 verschickten Datenblätter zeitnah an unsere Geschäftsstelle zurückgesandt haben. Die Korrekturen und Ergänzungen sind mittlerweile in die Datenbank eingegeben. Und doch fehlen uns noch die Rückmeldungen von etwa 30 Prozent unserer Mitglieder.

Um das neue Mitgliederverzeichnis auf aktuellem Stand und in überschaubarem Zeitrahmen zum Druck bringen zu können, sind wir auf die Unterstützung aller Vereinsangehörigen angewiesen. Von daher bitten wir um zügige Rückgabe der Formblätter, die wir sowohl den neu eingetretenen als auch den säumigen Mitgliedern Anfang März 2009 nochmals zugeschickt haben. Gerne können Sie uns die benötigten Daten auch per E-Mail info@wgav.de oder per Fax 0711/212-4360 übermitteln.

Neues Mitglied des Beirats

Am 21. Februar 2009 wählte die Mitgliederversammlung Herrn Dr. Eberhard Fritz einstimmig zum neuen Mitglied des 20-köpfigen Beirats. Der Vorstand gratuliert zu diesem Vertrauensbeweis und dankt dem Gewählten, dass er sich für diese ehrenamtliche Aufgabe gewinnen ließ.



Dr. Eberhard Fritz

Archivar des Hauses Württemberg, Altshausen

Geboren 1957 in Metzingen. Studium der Geschichte und der Evangelischen Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen; 2002 Promotion an der Universität Paderborn mit einer kirchengeschichtlichen Arbeit über den radikalen Pietismus in Württemberg.

Seit 1987 leitet Eberhard Fritz das Archiv des Hauses Württemberg in Altshausen. Seine Forschungsschwerpunkte, die sich in einer

Vielzahl von Monographien und Aufsätzen spiegeln, liegen auf der württembergischen Orts- und Landesgeschichte sowie auf der Kirchen- und Religionsgeschichte. Überdies befasste er sich in mehreren Studien mit agrarhistorischen Themen.

Dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein gehört Eberhard Fritz seit 1981 als Mitglied an. Wiederholt begegnet sein Name in den Veranstaltungsprogrammen, die er mit gründlich recherchierten Vorträgen und der Leitung von Studienfahrten bereicherte.

113. Sitzung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte im Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine

Jüdisches Leben im deutschen Südwesten vom Kaiserreich bis zum demokratischen Neubeginn nach 1945

Freitag, 15. Mai 2009, 14.30 Uhr - 18.30 Uhr
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Leitung: Dr. Nicole Bickhoff, Stuttgart

Programm:

Martin Ulmer, Tübingen:

Antisemitismus in Stuttgart während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik

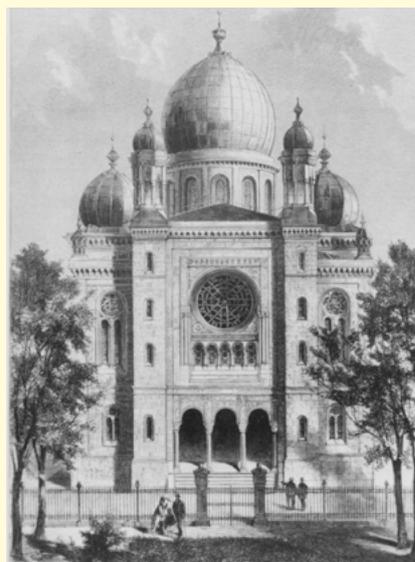
Susanne Ruess, Stuttgart:

Stuttgarter jüdische Ärzte in der Zeit des Nationalsozialismus.
Eine biographische Aufarbeitung

Dr. Joachim Hahn, Stuttgart:

Die Israelitische Religionsgemeinschaft in Württemberg nach 1945

Zu dieser Sitzung, die von Frau Dr. Bickhoff, der neuen Leiterin des Arbeitskreises, moderiert wird, laden wir alle Interessierten freundlich ein. Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben.



Die Heilbronner Synagoge, erbaut im maurisch-orientalischen Stil von 1873-1877, zerstört am 10. November 1938. Holzstich von L. Hartmann, 1877

Private Nachlässe dauerhaft bewahren: das Depositum „Karl und Ernst von Scheurlen“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

In unserem Rundbrief vom April 2007 veröffentlichten wir einen „Aufruf zur Sicherung und Erhaltung privater Nachlässe“. Nicht nur das bei öffentlichen Stellen entstandene Schriftgut, sondern gerade auch private Aufzeichnungen sind unentbehrliche Quellen für die Forschung. Viel mehr noch als die amtliche Überlieferung gewähren sie Einblicke in das Leben und Denken der Menschen. In Tagebüchern und Briefen werden Einzelschicksale greifbar, familiäre Fotoalben geben den Handelnden ein Gesicht.

Unser Aufruf zum Schutz gefährdeter Familien-Papiere wurde aufmerksam zur Kenntnis genommen. Etliche Leser wandten sich an den Vorsitzenden, um Maßnahmen gegen den Verlust und die Zerstreuung historischer Dokumente aus Privatbesitz zu erörtern. Mehrfach konnten Kontakte zu Archiven und Bibliotheken vermittelt werden.

Besonderes Interesse verdienen die Nachlässe des württembergischen Innenministers Karl von Scheurlen (1824-1872) und seines Sohnes, des Arztes und Ministerialbeamten Ernst von Scheurlen (1863-1952). In Sorge um eine dauerhafte Erhaltung der Aufzeichnungen seines Groß- und Urgröß-

vaters schloss Pfarrer i. R. Karl Schmidt (Stuttgart) im Herbst 2008 einen Depositatvertrag mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg. Auf dieser Grundlage übergab er Tagebücher und Gedichtbände, Familienchroniken und Fotoalben im Umfang von 0,6 Regalmetern an das Hauptstaatsarchiv Stuttgart, wo sie verzeichnet, konservatorisch bearbeitet und der Forschung zugänglich gemacht werden.



Ehepaar Ernst von Scheurlen und Sophie geb. von Möller mit fünf Kindern. Fotografie, 1897

Geboren wurde Karl (von) Scheurlen 1824 in Tübingen, wo er von 1841 bis 1846 Rechtswissenschaften studierte. Es folgten Tätigkeiten als Richter in Heilbronn, Esslingen, Ellwangen und Mergentheim, ehe er 1865 als vortragender Rat ins Stuttgarter Justizministerium wechselte. Gemeinsam mit seinem Freund Hermann von Mittnacht, der 1867 zum Justizminister berufen wurde, arbeitete Scheurlen die Grundsätze einer Justizreform aus. Von 1870 bis zu seinem frühen Tod 1872 war er Staatsminister des Innern.

Neben seiner Tätigkeit in Justiz und Politik pflegte Karl von Scheurlen lebhaft literarische und künstlerische Interessen. Er schrieb zahlreiche Gedichte. Sein zeichnerisches Talent äußert sich u. a. in der Illustration der „Amtspflege“, das der Tübinger Studentenverbindung „Hauffei“ als Kommunikationsorgan diente. Viele seiner Zeichnungen haben

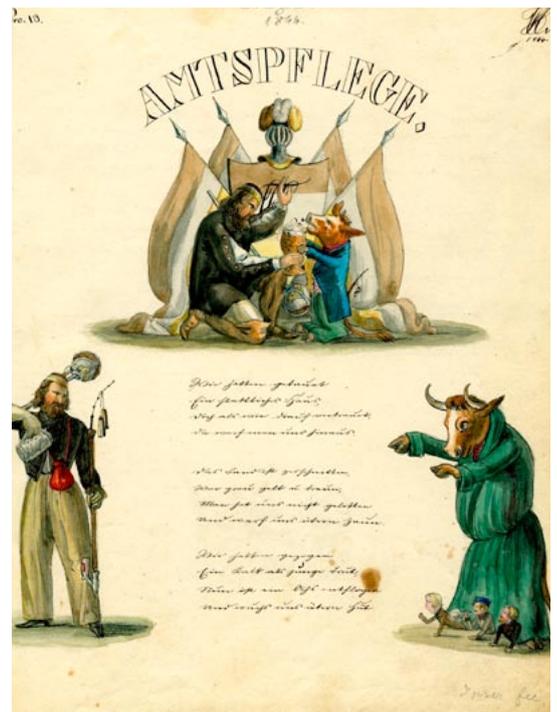
humoristischen Charakter, Selbstporträts sowie Darstellungen von Familienmitgliedern und Bekannten kommen in den Bänden ausgesprochen häufig vor.

Karls Sohn Ernst (von) Scheurlen wurde als jüngstes von sechs Kindern 1863 in Mergentheim geboren. Nach der Schulzeit studierte er Medizin in Berlin, wo er 1885 promoviert wurde und von 1887

bis 1891 an der Charité und am Reichsgesundheitsamt als Assistenzarzt tätig war. Sein wissenschaftliches Interesse galt der Bakteriologie und der Hygiene. Vorübergehend wirkte er als Bataillonsarzt in Straßburg; als Privatdozent nahm er medizinische Lehraufträge an der Technischen Hochschule Stuttgart und an der Universität Straßburg wahr. 1897 trat er eine Stelle als Medizinalrat beim Königlich Württembergischen Medizinalkollegium an. Fortan oblag ihm die Kontrolle der Landesversicherungsanstalt und des Gewerbeaufsichtsamts; außerdem hatte er die Leitung des Medizinischen Landesuntersuchungsamtes inne.



Karl von Scheurlen, Staatsrat und Mitglied des Geheimen Rates, Innenminister. Fotografie, 1867



Titelblatt der von Karl Scheurlen illustrierten „Amtspflege“ von 1844



Ellwangen. Zeichnung von Karl Scheurlen, 1852

Während des Ersten Weltkrieges befasste sich Ernst von Scheurlen mit Fragen der Wasserversorgung, der Desinfektion und der Seuchenbekämpfung. In Stuttgart setzte er sich für den Bau einer zentralen Kläranlage ein. Nach 1918 galt sein Augenmerk dem Bau der Landeswasserversorgung.

Als Ernst von Scheurlen 1930 in den Ruhestand trat, begann er die Geschichte seiner Familie zu erforschen, die er in mehreren Bänden niederschrieb und mit Bildern, Skizzen, Gedichten und Briefen seines früh verstorbenen Vaters anreicherte. Er starb 1952 im Alter von 89 Jahren.

Albrecht Ernst/Anja Stefanidis

100 Jahre Schwäbischer Heimatbund

Am 12. März 1909 wurde in Stuttgart der Württembergische Bund für Heimatschutz ins Leben gerufen. In einem vorausgegangenen Gründungsaufruf hatten die Initiatoren, Gelehrte und Künstler, Fabrikanten, Offiziere und Beamte, den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt, die Bewahrung der Kulturlandschaft und die Erhaltung der gewachsenen Strukturen beim Städtebau angemahnt. Nachdrücklich warnten sie vor der Zerstörung alter Bausubstanz, vor schwerwiegenden Eingriffen in die Natur, vor einer allzu profitorientierten Wirtschaftsweise in Wald und Flur.

Von Anfang an war der Bund für Heimatschutz sowohl inhaltlich als auch personell

eng mit dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein verwoben. Bereits im Februar 1906 hatte der Landeskonservator Dr. Eugen Gradmann, der stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins, den Gedanken der Denkmalpflege und des Heimatschutzes unter den Mitgliedern propagiert. Auch der erste Vorsitzende des Bundes für Heimatschutz, Professor Paul Schmohl, gehörte ebenso wie sein Nachfolger, Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen, dem Geschichts- und Altertumsverein an.

In diesem Jahr feiert der Schwäbische Heimatbund, der 1949 aus dem früheren Bund



für Heimatschutz hervorging, sein hundertjähriges Bestehen. Viele der Aufgaben, die 1909 auf der Agenda der Vereinsgründer standen, sind heute so aktuell wie

damals. Neue Herausforderungen auf den Gebieten des Natur- und Denkmalschutzes sowie der Landeskunde sind hinzugekommen. Mit Tagungen und Publikationen, mit politischen Initiativen und der Auslobung von Kulturpreisen, mit der Pflege von Naturschutzgebieten und einer Vielzahl weiterer Aktionen hat der Schwäbische Heimatbund Großartiges geleistet. Wir gratulieren zum Jubiläum und wünschen weiterhin ein erfolgreiches Wirken zum Wohle der südwestdeutschen Heimat.

Buchtipf: Kulturgeschichte am Wegesrand

Zu Entdeckungsreisen in die Vergangenheit lädt das neue Buch „Kulturgeschichte am Wegesrand. Kleindenkmale in Baden-Württemberg“ ein. Kleindenkmale aus Stein, Metall oder Holz sind authentische Zeugen der Kultur und Geschichte unserer Heimat. Sie konservieren ein Stück des Alltagslebens unserer Vorfahren. Wer die Steine nicht zu lesen versteht, dem geben sie Rätsel auf. Die Suche nach den Antworten war bisher sehr mühsam, nun ist sie leicht und unterhaltsam. In zehn Kapiteln des Buches werfen die beiden Autoren leicht verständlich einen Blick auf verschiedene Lebensbereiche der Menschen in der Vergangenheit. Da werden plötzlich Zusammenhänge klar, die einem bisher nicht bewusst waren. Die Kleindenkmale machen deutlich, wie und weshalb etwas so geworden ist, wie es heute ist.

Das gut illustrierte Sach- und Lesebuch vermittelt kompaktes heimatkundliches Wissen, geschöpft aus unzähligen, oftmals schwer zugänglichen Quellen. Die Themenvielfalt ist erstaunlich, und die Beispiele sind aus dem ganzen Land gewählt. Das umfangreiche Ortsregister kann Anregungen für Ausflüge geben.

Dieter Kapff / Reinhard Wolf, Kulturgeschichte am Wegesrand. Kleindenkmale in Baden-Württemberg. Staatsanzeiger Verlag, Stuttgart 2008, 191 Seiten, 340 Farbbilder, 24,80 Euro.



Das Frühjahrs- und Sommerprogramm 2009

Sechs Studienfahrten und Besichtigungen, darunter eine mehrtägige Reise nach Schlesien, eine Buchvorstellung, ein feierlicher

Festakt und nicht zuletzt der seit Jahren bewährte Archivalienlesekurs stehen auf unserem neuen Veranstaltungskalender. In

den nachfolgenden Beschreibungen werden die Themen kurz vorgestellt.

Spektakulär und rasant: das neue Porsche-Museum in Stuttgart-Zuffenhausen

Am 31. Januar 2009 öffnete das futuristisch anmutende Porsche-Museum die Pforten für die Öffentlichkeit. Direkt am Stammsitz des traditionsreichen Sportwagenherstellers gelegen werden auf 5.600 Quadratmetern Ausstellungsfläche mehr als 80 historische Fahrzeuge und rund 200 zusätzliche Exponate aus der Zeit von 1900 bis zur Gegenwart gezeigt.

Der Neubau am Porscheplatz steht an einem bedeutenden Ort deutscher Automobilgeschichte. Bereits 1938 war das damalige Porsche-Konstruktionsbüro von der Stutt-



garter Stadtmitte in das Zuffenhausener Werk umgezogen. Im gleichen Jahr entstanden hier die Vorläufer des späteren

„VW-Käfer“. Seit 1950 werden in Zuffenhausen die Sportwagen mit dem heute weltbekannten Porsche-Wappen hergestellt.

Für die Mitglieder des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins haben wir eine Sonderführung vereinbart, die sowohl auf die Architektur des scheinbar schwebenden Baukörpers als auch auf die Unternehmensgeschichte und die Entwicklung der ausgestellten Automobile eingehen wird.

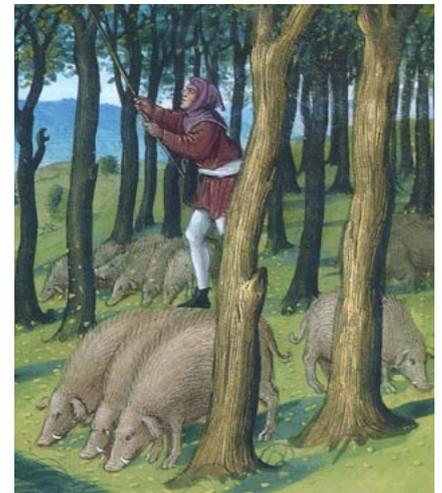


Das Schwein im Wald. Vormoderne Schweinehaltung zwischen Herrschaftsstrukturen, ständischer Ordnung und bäuerlicher Selbstversorgung

Einem alltäglichen, aus heutiger Sicht aber überaus spannenden Thema der Agrar-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte widmet sich Frau Dr. R. Johanna Regnath in ihrer an der Universität Tübingen entstandenen Dissertation. Gemeinsam mit ihrem akademischen Lehrer, Herrn Professor Dr. Sönke Lorenz, wird sie ihr neu erschienenes Buch in Stuttgart vorstellen und über den Ertrag ihrer Forschungen berichten.

Schweine nahmen in Mitteleuropa zu allen Zeiten eine zentrale Rolle in der Selbstversorgung der Bevölkerung ein. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit trieben

Hirten die Tiere in großen Herden in die Wälder, um sie mit Eicheln und Bucheckern zu mästen. Diese Mast im Wald war durch vielfältige Bestimmungen geregelt. Vor allem am Beispiel des Schönbuchs wird deutlich, wie anhand der Schweinemast konkurrierende kommunale und landesherrliche Interessen sichtbar werden und grundlegende historische Prozesse fassbare Konturen bekommen: Dazu gehören die Entstehung der Landesherrschaften, der Kampf um die Ressource Wald genauso wie sich wandelnde Vorstellungen von der gerechten Verteilung der Güter in der ständischen Lebenswelt.



Reformationsjubiläum 2009: „Württemberg wird evangelisch“

Vor 475 Jahren führte Herzog Ulrich nach der sieghaften Schlacht bei Lauffen die Reformation in Württemberg ein. Vor 450 Jahren entstand die Große Kirchenordnung, vom Reformator Johannes Brenz gesammelt und verfasst, von Herzog Christoph erlassen. Bis ins 20. Jahrhundert prägte dieses Dokument das kirchliche und politische Leben Altwürttembergs. Ja, sie strahlte mit ihren Vorschriften für den Aufbau eines

evangelischen Staats-, Kirchen- und Sozialwesens auch auf andere Länder aus.

Aus Anlass dieses Doppeljubiläums präsentiert die Evangelische Landeskirche in der Stuttgarter Schlosskirche eine Ausstellung, die Wege, Wirungen und Wirkungen der Reformation in ihrer gesellschafts- und kulturprägenden Dimension aufzeigt. Der Ausstellungsort ist Teil dieser Geschichte,

spiegelt sich doch in der Bauweise dieses Gotteshauses das württembergische Verhältnis von Kirche und Staat.

Dankenswerterweise wird uns Pfarrer Dr. Wolfgang Schöllkopf durch die Ausstellung führen und markante Dokumente der württembergischen Reformationsgeschichte nahebringen.



Burgen und Schlösser an Rems und Lein

Zwischen Schwäbisch Gmünd und Aalen gibt es eine Fülle wohlhaltener und zum Teil noch bewohnter Burgen und Schlösser, die in ihrer Gesamtheit eine gute Vorstellung vom adeligen Landleben vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert vermitteln.



Unteres Schloss der Freiherren vom Holtz in Alfdorf

Am Anfang stehen die beiden Schlösser der Freiherren vom Holtz in Alfdorf, wo uns unser Mitglied, Baron Maximilian vom Holtz, begrüßen wird.

Im landschaftlich reizvollen Leintal reihen sich dann die Adelssitze dicht aneinander, in Leinzell, Horn und Heuchlingen, Laubach, Neubronn und Leinroden, daneben auch alte Mühlen und Patronatskirchen. In Fachensfeld besuchen wir das Schloss der Freiherren von König aus dem 19. Jahrhundert mit seinem Park und seinen Sammlungen.

Nachmittags geht die Fahrt weiter zu dem von dem Augsburger Baumeister Veit Miser in den Jahren 1575-1577 ausgebauten eindrucksvollen Fugerschloss in Niederalfingen am Kocher, einem interessanten Beispiel

für die Burgenromantik des 16. Jahrhunderts. Durch das Remstal führt die von Professor Dr. Volker Himmelein vorbereitete Exkursion zurück, vorbei an den Schlöss-



Burg der Grafen Fugger in Niederalfingen

ern der Freiherren von Woellwarth in Essingen und Hohenroden. Zum Abschluss werden wir in Heubach einen Blick ins Innere des als Kulturzentrum genutzten, ebenfalls Woellwarthschen Schlosses mit seinen Malereien aus dem 16. Jahrhundert werfen.



Auf württembergischen Spuren in Schlesien

In unserem Herbst-Rundbrief 2008 bekundeten wir die Absicht, eine sechstägige Exkursion nach Schlesien zu unternehmen. Wir wollten erfahren, ob eine solche Reise auf ausreichendes Interesse stieß. Die Resonanz auf unsere Umfrage war überraschend groß, so dass die zur Verfügung stehenden Plätze binnen weniger Tage vergeben waren.

Um möglichst allen Interessenten die Möglichkeit zur Teilnahme zu bieten, wird im Juni 2010 eine zweite Schlesien-Reise mit identischem Programm stattfinden. Anmeldungen für diese Fahrt werden ab sofort entgegengenommen.

Für die diesjährige Exkursion hat unser Reiseleiter Harald Schukraft folgendes Programm ausgearbeitet:

Donnerstag, 9. Juli 2009: Fahrt auf der Autobahn ins Vogtland, Besuch der Bergkirche

bei Schleiz, deren bemerkenswerte Innenausstattung unter anderem an eine würt-



Blick auf die Breslauer Domtürme

tembergische Herzogin aus Schlesien erinnert. Danach Weiterfahrt nach Neschwitz/Njeswačidło, wo sich ein von Herzog Friedrich Ludwig von Württemberg erbautes Barockschloss befindet. Am frühen Abend Ankunft in Görlitz.

Freitag, 10. Juli 2009: Kleiner Stadtpaziergang in Görlitz, bei dem wir u. a. zur Pfarrkirche St. Peter und Paul, zum Biblischen Haus sowie zum Rathaus kommen. Weiterfahrt nach Liegnitz/Legnica, der Heimat von Gräfin Agnes von Württemberg. Anschließend besuchen wir das an der Oder gelegene frühere Zisterzienserkloster Leubus/Lubiąz, dessen riesige Ausmaße beeindruckend sind. Über Wohlau/Wołów erreichen wir am späteren Nachmittag Trebnitz/Trzebnica, wo wir noch einen kurzen Blick in die barocke Klosterkirche und in die Grabkapelle der Hl. Hedwig werfen wollen. Am frühen Abend Ankunft in Breslau/Wrocław.

Veranstaltungen im Frühjahr und Sommer 2009

Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Plätze musste die Teilnehmerzahl mehrerer Veranstaltungen begrenzt werden. Es sind deshalb **verbindliche Anmeldungen** erforderlich. Über die Zulassung entscheidet der zeitliche Eingang der Anmeldung. Bei absehbarer Verhinderung wird um frühzeitige Benachrichtigung der Geschäftsstelle gebeten, um anderen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen. Bei verspäteter Absage (mindestens drei Werktage vor der jeweiligen Veranstaltung) ist eine Rückerstattung des Kostenbeitrags nicht möglich.

► **Spektakulär und rasant: das neue Porsche-Museum in Stuttgart-Zuffenhausen**

Besichtigung und Führung

Termin: **Dienstag, 21. April 2009, 15.30 Uhr**

Treffpunkt: Foyer des Museums, Porscheplatz 1, Stuttgart-Zuffenhausen

Anfahrt: S-Bahn S 6 bis Haltestelle Neuwirtshaus

Parkmöglichkeit in der Tiefgarage des Museums, Gebühr: EUR 2,00

Kosten: EUR 7,00

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

► **Das Schwein im Wald. Vormoderne Schweinehaltung zwischen Herrschaftsstrukturen, ständischer Ordnung und bäuerlicher Selbstversorgung**

Buchvorstellung

Vortrag: Dr. R. Johanna Regnath, Freiburg i. Br.

Würdigung: Prof. Dr. Sönke Lorenz, Tübingen

Musik: Renaissance-Trio „Rapunzel“

Termin: **Dienstag, 28. April 2009, 19.00 Uhr**

Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

► **Reformationsjubiläum 2009: „Württemberg wird evangelisch“**

Besuch der Ausstellung

Führung: Dr. Wolfgang Schöllkopf, Ulm

Termine: **Donnerstag, 28. Mai 2009, 16.00 Uhr**

Mittwoch, 1. Juli 2009, 16.30 Uhr

Treffpunkt: Stuttgart, Altes Schloss - Evang. Schlosskirche

Kosten: EUR 2,50

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

► **Burgen und Schlösser an Rems und Lein**

Tagesexkursion nach Alfdorf, Fachsenfeld, Niederalfingen, Heubach

Führung: Prof. Dr. Volker Himmelein, Karlsruhe

Termin: **Samstag, 20. Juni 2009**

Abfahrt mit Bus: 8.00 Uhr, Stuttgart, Urbanstraße, bei der Württ. Landesbibliothek

Rückkehr: voraussichtlich gegen 20.00 Uhr

Programm: siehe Reisebeschreibung

Kosten: EUR 33,00 für Mitglieder

(incl. Eintritt EUR 15,00 für Selbstfahrer

und Führungen) Preis für Nichtmitglieder auf Anfrage

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Festakt anlässlich des 80. Geburtstages von Professor Dr. Hans-Martin Maurer**

Gratulation, Geschichte(n) und Musik

Ehrung: Dr. Albrecht Ernst, Stuttgart

Festvortrag: Prof. Dr. Franz Quarthal, Stuttgart

„Altertümer“, Burgen und die Entdeckung des Mittelalters. Zur Entstehung des besonderen Geschichtsbildes der Landesgeschichte im Deutschland des 19. Jahrhunderts

Termin: **Montag, 22. Juni 2009, 18.00 Uhr**

Ort: Stuttgart, Altes Schloss - Landesmuseum Württemberg

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Auf württembergischen Spuren in Schlesien**

Sechstägige Studienreise nach Neschwitz, Görlitz, Liegnitz, Leubus, Trebnitz, Breslau, Oels, Brieg, Carlsruhe, Bernstadt, Schweidnitz

Führung: Harald Schukraft, Stuttgart

Termin: **Donnerstag, 9. Juli 2009 bis Dienstag, 14. Juli 2009**

Abfahrt mit Bus: 7.30 Uhr, Stuttgart, ZOB Bussteig 12

Rückkehr: voraussichtlich gegen 20.00 Uhr in Stuttgart, Hbf

Programm: siehe Reisebeschreibung

Kosten: EUR 590,00 pro Person im Doppelzimmer (EZ-Zuschlag 100 €)

Die Reise ist bereits ausgebucht.

Zusatztermin: **Donnerstag, 17. Juni 2010 bis Dienstag, 22. Juni 2010**

Reiseprogramm und Preis wie 2009

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Von Schiller zu Hölderlin und zurück!**

Fahrradexkursion

Führung: Jörg Widmann, Tübingen

Termin: **Samstag, 25. Juli 2009**

Treffpunkt: 9.00 Uhr, S-Bahnstation Marbach

Streckenverlauf: Marbach – Klein- und Großbottwar – Oberstenfeld – Beilstein – Ilsfeld – Neckarwestheim – Lauffen am Neckar – Besigheim – Freiberg – Marbach, Strecke: ca. 55 km

Rückkehr: ca. 18.00 Uhr in Marbach

Kosten: EUR 7,00 für Mitglieder, EUR 12,00 für Nichtmitglieder

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Zwischen Schwarzem Adler und Pomeranzengarten – Leonbergs Stadtbild zur Zeit Heinrich Schickhardts**

Halbtagesexkursion nach Leonberg

Führung: Tilmann Marstaller M. A., Rottenburg-Oberndorf

Termin: **Mittwoch, 16. September 2009, 15.00 Uhr**

Treffpunkt: Leonberg, am Marktbrunnen vor dem Rathaus

Programm: siehe Reisebeschreibung

Kosten: EUR 4,00 für Mitglieder, EUR 6,00 für Nichtmitglieder

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Archivalien-Lesekurs**

In vier Sitzungen zu je anderthalb Stunden werden ausgewählte Texte zur Landes- und Ortsgeschichte aus dem 15./16. Jahrhundert gelesen und besprochen.

Leitung: Dr. Stephan Molitor, Ludwigsburg

Termine: **Mittwoch, 23. und 30. September sowie 7. und 14. Oktober 2009**, jeweils 16.30 bis 18.00 Uhr

Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Kosten: EUR 15,00 für Mitglieder, EUR 25,00 für Nichtmitglieder

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

Samstag, 11. Juli 2009: Spaziergang in Breslau zur Elisabethkirche, über den Ring und schließlich zur Dominsel. Nach einer kurzen Mittagspause fahren wir nach Oels/Oleśnica, der einstigen Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums. Sowohl in der Stadtkirche St. Johannes als auch am ehemaligen Residenzschloss werden wir zahlreiche Erinnerungen an das Haus Württemberg finden. Nach den Besichtigungen und einem Rundgang über den Ring sowie zu weiteren Kirchen gehen wir in der Umgebung von Oels auf eine kleine Entdeckungstour. Rückkehr nach Breslau.

Sonntag, 12. Juli 2009: Fahrt über Ohlau/Oława nach Brieg/Brzeg, dessen ehemaliges Residenzschloss zu den großartigsten Bauten der mitteleuropäischen Renaissance gehört. Die barocke Jesuitenkirche, das Rathaus aus dem 16. Jahrhundert und die gotische Nikolauskirche werden wir auf unserem Rundgang sehen. Am Nachmittag erreichen wir die bis 1945 württembergische Residenz Carlsruhe/Pokój. Ein Höhepunkt wird der Besuch der noch immer evangelischen Sophienkirche sein, die Hofkirche und Grablage des Hauses Württemberg war. Anschließend gehen wir zum Friedhof

und machen in den inzwischen verwilderten weitläufigen Parkanlagen einen Erkundungsgang zu verschiedenen Denkmälern. Auf dem Rückweg nach Breslau werden wir in der Katharinenkirche in Bernstadt/Bierutów noch auf eine ganz ungewöhnliche Erinnerung an das Haus Württemberg stoßen.

Montag, 13. Juli 2009: Fahrt von Breslau nach Schweidnitz/Świdnica zum Besuch der Friedenskirche von 1656, einer der größten erhaltenen Fachwerkkonstruktionen in Europa. Anschließend nähern wir uns über Bolkenhain/Bolków dem Riesengebirge und gelangen ins Hirschberger Tal. Nach der Gelegenheit zur Mittagspause, die wir in Hirschberg/Jelenia Góra am laubengesäumten Ring machen werden, kommen wir zur barocken



Hofkirche St. Katharina in Bernstadt

Gnadenkirche von 1709. Über Greifenberg/Gryfów Śląski und Lauban/Lubań fahren wir wieder nach Görlitz.

Dienstag, 14. Juli 2009: Fahrt nach Bautzen/Budyšin zu einem kleinen Rundgang durch die malerische Altstadt. Anschließend Rückreise nach Stuttgart.



Von Schiller zu Hölderlin und zurück!

Die bereits vierte, von Jörg Widmann geleitete Fahrradexkursion erkundet die Region nördlich von Stuttgart: das Bottwar- und Neckartal mit den Geburtsorten von Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin und weitere eher unbekanntere Sehenswürdigkeiten des Stuttgarter Umlandes.



Pünktlich zum Schillerjahr 2009 startet die Tour in Marbach am Neckar mit der Be-

sichtigung von Schillers Geburtshaus und der dort neu gestalteten Ausstellung. Entlang der Weinberge des Bottwartales über Klein- und Großbottwar wird die ehemalige Stiftskirche St. Johannes Baptist aus dem frühen 13. Jahrhundert in Oberstenfeld mit einem Altar aus der Dürerschule erreicht. Über Beilstein und Ilsfeld gelangen wir zum Schloss Liebenstein oberhalb des Neckartals bei Neckarwestheim. Die dortige Renaissance-Schlosskapelle aus dem späten 16. Jahrhundert wurde nach dem Vorbild des legendären Stuttgarter Lusthauses – wohl auch von Georg Beer – errichtet. Bereits im Neckartal liegt der malerische Geburtsort von Friedrich Hölderlin: Lauffen am Neckar. Nach der Besichtigung des Hölderlin-Museums führt der Radweg entlang der Neckarschleifen über die Weinorte Besigheim und Mundelsheim wieder zurück nach Marbach.

Die Tour ist so bemessen, dass Freizeitradler/-innen sie ohne Probleme bewältigen können. Ihr Fahrrad sollte tech-



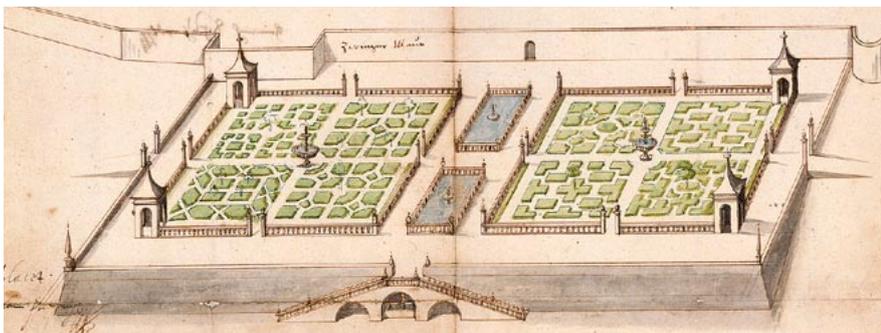
nisch in Ordnung sein und mindestens über eine 3- oder 5-Gang-Schaltung verfügen. Das Tragen eines Fahrradhelmes wird empfohlen. Die Mitnahme von Getränken und leichter Verpflegung sowie adäquate Bekleidung für die Tour sind selbstverständlich. Pausen und Einkehrmöglichkeiten unterwegs sind eingeplant.

Zwischen Schwarzem Adler und Pomeranzengarten – Leonbergs Stadtbild zur Zeit Heinrich Schickhardts

Vor genau 400 Jahren erteilte die aus dem Hause Anhalt stammende Herzogin Sibylla (1564-1614), die Witwe des 1608 verstorbenen Herzogs Friedrich I., dem Baumeister Heinrich Schickhardt einen ehrenvollen Auftrag. Vor dem Leonberger Schloss, wo „zuvor Dorn und Heckhen gestanden“, sollte er einen „fürstlichen Lustgarten samt Pomeranzenhaus und Brunnenkasten“ anlegen. Damit entstand ein heute weit über die Landesgrenzen hinaus bekanntes Denkmal renaissancezeitlicher Gartenbaukunst. Aber auch innerhalb der Stadtmauern hat diese Epoche bleibende Spuren hinterlassen. So vermittelt die von Kriegen verschont gebliebene Altstadt Leonbergs noch immer den Eindruck des Stadtbildes aus der Zeit um 1600. Zwischen dem Schwarzen



Ansicht der Stadt Leonberg. Aquarellierte Federzeichnung von Andreas Kieser, 1682



Idealplan des Leonberger Pomeranzengartens von Heinrich Schickhardt, 1609

Adler, einem Steinhaus des 14. Jahrhunderts, und dem Leonberger Schloss ist eine so große Fülle an Hausbauten des 14. bis 17. Jahrhunderts vorhanden, dass hier ein nahezu lückenloser Überblick über den städtischen Hausbau einer Landstadt von der Frühzeit bis zur Zeit Heinrich Schickhardts gelingt. Auf die fundierten Ausführungen des Bauforschers und Mittelalterarchäologen Tilmann Marstaller dürfen wir jedenfalls gespannt sein.

Mitglied werden

Der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein e. V. wendet sich mit seinen Veranstaltungen und Veröffentlichungen sowohl an professionelle Historiker als auch an interessierte Laien, die ihre landesgeschichtlichen Kenntnisse erweitern und ihr Verständnis für die südwestdeutsche Kulturlandschaft vertiefen möchten.

Wenn Sie unsere Angebote ansprechen, laden wir Sie gerne ein, unserem traditionsreichen Verein als Mitglied beizutreten. Schon ab einem Jahresbeitrag von 8,00 Euro können Sie unsere Arbeit unterstützen und haben zugleich Zugang zu einem breiten historischen Informationsangebot.

Nähere Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Homepage www.wgav.de.

Impressum · Der Rundbrief erscheint halbjährlich · **Herausgeber**: Dr. Albrecht Ernst im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins e. V., Stuttgart · **Gesamtherstellung**: UWS Papier & Druck, Stuttgart · **Bildnachweise**: Hauptstaatsarchiv Stuttgart: S. 2 o., 3, 5, 6, 12, 13, 18; Kunsthistorisches Museum Wien: S. 2 u.; Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: S. 1; Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG: S. 7 o.; Dr. Albrecht Ernst: S. 2 m.; Prof. Dr. Volker Himmelein, Karlsruhe: S. 8 o. r.; Rolf Schön, Alfdorf: S. 8 o. l.; Harald Schukraft, Stuttgart: S. 8 u., 11 o.; privat: S. 4, 7 u., 11 u., 14 · Nachdruck und Vervielfältigungen auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Ulmer Geschichtspreis

Die Museumsgesellschaft Ulm schreibt im Jahr 2009 erstmals einen Geschichtspreis aus, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Diese Auszeichnung soll Nachwuchshistorikern/-innen zuerkannt werden, die eine herausragende, bisher unveröffentlichte Arbeit zur Geschichte der Stadt bzw. der Region Ulm verfasst haben. Die Einreichungsfrist endet am 30. September 2009. Künftig soll der Preis alle zwei bis drei Jahre verliehen werden. Nähere Auskünfte erteilt das Stadtarchiv Ulm, Weinhof 12, 89073 Ulm, Tel. 0731/161-4200.

Rettung der Stuttgarter Lusthaus-Ruine

Als das Königliche Hoftheater in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar 1902 niederbrannte, kamen die verborgenen Reste des Neuen Lusthauses zum Vorschein. Der einst viel gerühmte, von 1584 bis 1593 durch Georg Beer errichtete Prachtbau war ein Meisterwerk der deutschen Renaissance. Durch den Einbau der herzoglichen Oper hatte er seit den 1750er Jahren mancherlei Veränderungen erfahren. Ein Großteil wurde 1844/45 abgebrochen. Nur die Umfassungsmauern, die Treppe an der Westseite und eine Folge von 15 Arkaden wurden in den Neubau des Hoftheaters integriert.

wertvollsten Bauelemente – Treppenturmbau, Türen, Fenster, Postamente, Säulen und Kapitelle – in der ursprünglichen Form als Arkadenbau mit 31 Meter Länge, 6 Meter Tiefe und über dem Treppenvorbau 14 Meter Höhe im Mittleren Schlossgarten wieder aufzurichten.

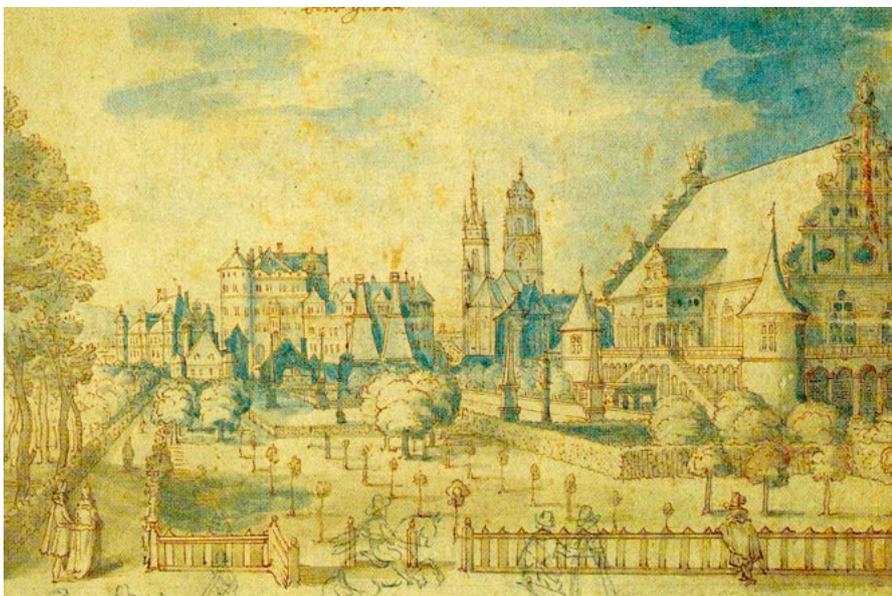
Längst ist die Ruine vom Zerfall bedroht. Seit 1995 verhindert ein stählernes Stützgerüst den Einsturz des durch Feuchtigkeit und Pflanzenbewuchs schwer geschädigten Gebäuderestes. Mit der lapidaren Auskunft der Staatlichen Vermögens- und

Hochbauverwaltung, die seit Jahrzehnten vernachlässigte Lusthaus-Ruine „in Würde sterben zu lassen“, mochte sich der Architekt Professor Roland Ostertag nicht anfreunden. Gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Bauingenieur Professor Jörg Schlaich, rief er im Juli 2008 den Förderverein „Neues Lusthaus Stuttgart e. V.“ ins Leben, dem der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein als korporatives Mitglied beitrug.

Dank dieser Initiative konnten Mauerwerk, Säulen und Treppen vom Wildwuchs, von Sträuchern und Moos, befreit werden. Auf der Grundlage eines externen Gutachtens wird die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung noch im März 2009 über Sanierungsmaßnahmen zum Schutz der Ruine entscheiden. Derweil bereitet Roland Ostertag eine umfangreiche Broschüre über Aufstieg und Niedergang des Neuen Lusthauses vor, die noch in diesem Frühjahr erscheinen wird.

Unweit der Lusthaus-Ruine droht indes neues Ungemach. Trotz seines Status als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung soll Stuttgarts Wahrzeichen, der von Paul Bonatz zwischen 1914 und 1928 errichtete Hauptbahnhof, um fast 50 Prozent seiner Bausubstanz beraubt werden. Auch dies ein Thema, zu dem unser Verein nicht schweigen darf.

Albrecht Ernst



Vedute der Stadt Stuttgart mit Neuem Lusthaus, Stiftskirche und Altem Schloss. Vorarbeit zu einem Stich von Mathäus Merian, 1623/24.

Nach dem verhängnisvollen Theaterbrand bewegte die „Lusthausfrage“ die Gemüter der Stuttgarter. Sollte man das Neue Lusthaus rekonstruieren und in vereinfachter Form wiedererstehen lassen? Oder sollte man wenigstens die vorhandenen Gebäudeteile retten? Frühzeitig meldete sich der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein zu Wort. Im Februar 1903 verabschiedete die Mitgliederversammlung eine einstimmig angenommene Resolution, „die noch vorhandenen Reste des Lusthauses zu erhalten.“ Im Unterschied zu staatlichen Behörden, die den Hof der Technischen Hochschule für den Wiederaufbau der Gebäudeteile ausersehen hatten, machte sich der Verein für deren Aufstellung in den Königlichen Anlagen stark. Tatsächlich gelang es, die künstlerisch



Ruine des Neuen Lusthauses im Stuttgarter Schlossgarten, Fotografie um 1906

Der letzte Karlsschüler

Der Letzte zu sein ist meistens peinlich und unangenehm. Der Letzte seines Stammes zu sein, wie es immer wieder in Familiengeschichten heißt, das hat auch einen bitteren Beigeschmack. In anderen Fällen erfährt der letzte Überlebende einer Gruppe jedoch Respekt, zumindest Beachtung. Wenn die Gruppe nicht gut überschaubar ist, kann sogar mehreren Personen die Ehre zuerkannt werden, der letzte Überlebende einer bestimmten Gruppe zu sein. Dies war bei den angeblich letzten Schülern und Studenten der Hohen Karlsschule der Fall, die bis 1794 in Stuttgart bestanden hatte.



Generalleutnant Friedrich Freiherr von Röder als Kurgast in Wildbad

In einem Ausstellungskatalog des Hauptstaatsarchivs Stuttgart über das württembergische Kapregiment („Verkauft und verloren“, 1987) heißt es, Jakob Philipp Gaupp sei „1852 in Baden-Baden im 89. Lebensjahr als letzter Überlebender des Kapregiments und als letztes Mitglied der Hohen Karlsschule“ gestorben. Richtig ist, dass er von denjenigen, die sowohl Karlsschüler als auch Offiziere des Kapregiments waren, der letzte Überlebende gewesen ist; erst fünf Jahre nach ihm starb sein jüngerer Bruder Ludwig Christoph, ebenfalls ein Karlsschüler, in Schwäbisch Hall. Ebenso missverständlich oder schlicht falsch ist die Aussage in Wurzbach's Biographischem

Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, Heinrich Freiherr v. Welling sei 1854 in Salzburg „als der Letzte seines Geschlechtes und als der letzte Karlsschüler“ gestorben. Richtig ist, dass der Genannte von den acht Karlsschülern namens v. Welling als letzter starb, dass aber das Geschlecht der v. Welling nach seinem Tod noch kräftig weiterblühte, wenn auch nicht durch seine eigene Deszendenz.

Doch wenden wir uns von der Peripherie erst einmal dem Zentrum zu: In Stuttgart trafen sich die ehemaligen Karlsschüler seit 1828 alljährlich am 11. Februar, dem Geburtstag des württembergischen Herzogs Karl Eugen (1728-1793), zu einer Erinnerungsfeier. 1857, beim letzten Treffen, fanden sich gerade noch vier ehemalige Kommilitonen ein. Von den Stuttgarter Ehemaligen starben 1860 der Architekt Ferdinand Fischer und der Jurist Heinrich Rheinwald, 1861 der Architekt Heinrich Groß, 1862 der Kaufmann Gottlieb Reiniger und 1864 der Hofjägermeister und Oberstkammerherr Ludwig Franz Xaver Freiherr Hugo v. Spitzemberg. Der Generalleutnant Friedrich Freiherr v. Röder in Ludwigsburg lebte noch bis 1867 und Karl Friedrich Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg in dem ehemals ritterschaftlichen Dorf Bonfeld bei Heilbronn sogar bis 1871.



Ludwig Georg Graf von Wallmoden-Gimborn, österreichischer General der Kavallerie, Fotografie von 1860

Nach dem Finale in Stuttgart und Umgebung richten wir den Blick auf zwei Kommilitonen

im Kaiserreich Österreich: 1862 starb in Wien der österreichische Feldmarschallleutnant Ludwig Graf v. Wallmoden-Gimborn, angeblich als „letzter Karlsschüler“. Erst elf Jahre später, am 12. Oktober 1873, folgte ihm Karl Anton Graf v. Welsperg im gesegneten Alter von 94 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen. Ihn sah Wurzbach's Lexikon jedoch nicht (!) als letzten Karlsschüler an, weil es irrtümlich meinte, Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg (s.o.) sei damals noch am Leben gewesen.



Karl Anton Graf von Welsperg-Raitenau († 1873), österreichischer Politiker und Kreishauptmann von Salzburg

War Graf v. Welsperg auch der betagteste Karlsschüler? Nein, denn Gustav Adolf v. Boltenstern, der bereits 1864 in Südschweden gestorben war, hat ein oder zwei Tage länger gelebt. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass irgendein Karlsschüler irgendwo seinen 100. Geburtstag gefeiert hat. Da kaum eine Region genealogisch so gut erforscht ist wie Württemberg, dürfte er anderswo zu finden sein, sei es, dass er zu den vielen Ausländern an der Karlsschule gehörte oder dass er selbst ausgewandert ist. So seien abschließend drei Karlsschüler aus Altwürttemberg genannt, die in weiter Ferne eine neue Heimat gefunden hatten: der Arzt Georg Friedrich Liesching, gestorben 1841 in Kapstadt, 83 Jahre alt; der Naturforscher Georg Friedrich Parrot, gestorben 1852 in Helsinki, 85 Jahre alt; der Kaufmann Georg Christoph Moser, gestorben 1857 in Lissabon, 81 Jahre alt.

Wolfgang Caesar

Hinweise auf Historische Ausstellungen

Die Ausstellungen sind in der Reihenfolge der Schlusstermine aufgeführt.

1808: Ein Kloster als Schloss? Das Leben Herzog Heinrichs von Württemberg in Wiblingen

Ulm-Wiblingen, Kloster Wiblingen, Museum im Konventbau und Bibliothekssaal
01.08.2008-15.04.2009

Sachsenheimer Schulen in alter Zeit. Zum Jubiläum der wirtschaftlichen Frauenschule Großsachsenheim

Sachsenheim, Stadtmuseum
09.11.2008-26.04.2009

Gleiche Rechte für alle? 200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden

Karlsruhe, Regierungspräsidium
10.03.-07.06.2009

Heidelberg im Barock. Der Wiederaufbau der Stadt nach den Zerstörungen von 1689 und 1693

Heidelberg, Kurpfälzisches Museum
15.03.-21.06.2009

100 Badische Jahre

Wanderausstellung zum 100-jährigen Jubiläum des Landesvereins Badische Heimat
Freiburg, Regierungspräsidium (Basler Hof)
28.02.-17.04.2009
Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
24.04.-28.06.2009
Mannheim, Museum für Technik und Arbeit
09.07.-30.08.2009

1000 Jahre Markt- und Münzrecht in Marbach

Marbach am Neckar, Volksbank
12.03.-03.07.2009

Calvinismus. Die Reformierten in Deutschland und Europa

Berlin, Deutsches Historisches Museum
03.04.-19.07.2009

Württemberg wird evangelisch. 475 Jahre Reformation – 450 Jahre Große Kirchenordnung

Stuttgart, Evangelische Schlosskirche
16.05.-24.07.2009

Zwischen Verfolgung und Tod: Die Dokumentation jüdischer Schicksale im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Stuttgart, Hauptstaatsarchiv
06.05.-24.07.2009

Mythos Rommel

Stuttgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg
18.12.2008-30.08.2009

Salem. Ein Kloster gestaltet eine Landschaft

Salem, Neues Museum im Schloss Salem
17.05.-30.09.2009

Weimar 1919. Chancen einer Republik

Weimar, Stadtmuseum
07.02.-04.10.2009

Autopsie Schiller. Eine literarische Untersuchung

Marbach, Schiller-Nationalmuseum/Literaturmuseum der Moderne
01.03.-04.10.2009

Wiederaufbau und Wirtschaftswunder – Bayerische Landesausstellung

Würzburg, Haus der Bayerischen Geschichte
09.05.-04.10.2009

Otto IV. – Traum vom welfischen Kaisertum

Braunschweig, Braunschweigisches Landesmuseum
08.08.-08.11.2009

Fundsache Luther – Archäologen auf den Spuren des Reformators

Ausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle/Saale
Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen
30.05.-15.11.2009

Alamannen. Zwischen Schwarzwald, Neckar und Donau

Hechingen, Hohenzollerisches Landesmuseum
20.09.-23.11.2009

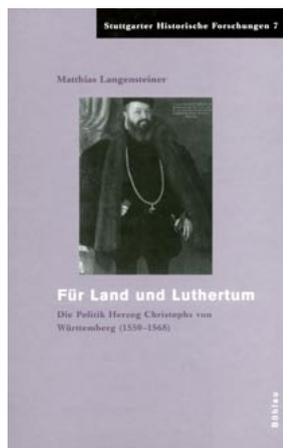
Zwischen Himmel und Erde. Klöster und Pfleghöfe in Esslingen

Esslingen am Neckar, Franziskanerkirche und Stationen in der Altstadt
27.09.2009-31.01.2010



Stefan Ihli: Kirchliche Gerichtsbarkeit in der Diözese Rottenburg im 19. Jahrhundert. Ein Exempel der Beziehungen zwischen Kirche und monarchischem Staat (Tübinger Kirchenrechtliche Studien, Bd. 7). 570 Seiten, Berlin: LIT Verlag 2008.

Die durch Napoleon ausgelösten territorialen Umwälzungen führten zu einer neuen Diözesanstruktur in Südwestdeutschland. Deren Folgen für die kirchliche Gerichtsbarkeit beleuchtet dieses Buch anhand der Diözese Rottenburg. Erstmals wird die langwierige Entstehungsgeschichte des Bischöflichen Offizialats Rottenburg erarbeitet und als Vergleich eine Geschichte des Erzbischöflichen Offizialats Freiburg vorgelegt. Der Kampf um eigene kirchliche Gerichte erweist sich dabei als symptomatisch für die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und sich zunehmend emanzipierenden monarchischen Staaten.



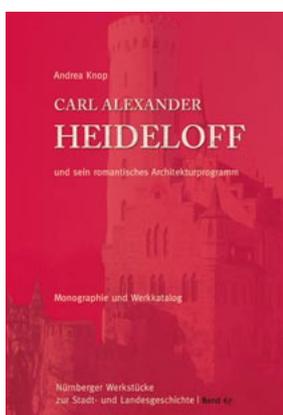
Matthias Langensteiner: Für Land und Luthertum. Die Politik Herzog Christophs von Württemberg (1550-1568) (Stuttgarter Historische Forschungen, Bd. 7). XII, 479 Seiten, Köln: Böhlau Verlag 2008.

Das 16. Jahrhundert stellt einen bewegten Abschnitt der deutschen Geschichte dar. Ausgehend von der Reformation veränderten sich nicht nur die religiösen, sondern auch die politischen Zustände grundlegend. Betroffen von diesem Wandel war auch das Herzogtum Württemberg, das unter den Herzögen Ulrich (1487-1550) und Christoph (1550-1568) lutherisch wurde und damit zum südlichsten protestantischen Flächenstaat im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation avancierte. Herzog Christoph gehörte zu den wichtigsten lutherischen Reichsfürsten mit maßgeblichem Einfluss innerhalb des evangelischen Lagers. Sein Wirken lässt sich unter anderem während des Reichstags von 1555 feststellen, auf dem der berühmte „Augsburger Religionsfriede“ geschlossen wurde. Das Buch beschäftigt sich ausführlich mit den Hauptlinien von Christophs Politik und zeichnet auf breiter Quellengrundlage ein umfassendes Bild vom politischen Handeln des Herzogs auf Reichsebene, im Schwäbischen Reichskreis und innerhalb des eigenen Territoriums.



Rahel Bacher: Klarissenkonvent Pfullingen. Fromme Frauen zwischen Ideal und Wirklichkeit (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 65). IX, 514 Seiten, Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag 2009.

Clara von Assisi fand rasch Anhängerinnen. Eine der ersten Gründungen jenseits der Alpen war das Cäcilienkloster Pfullingen, welches nach dem Erhalt der Regel 1252 rasch zu Ansehen und Wohlstand gelangte. Im Rahmen der Arbeit wird das Klosterarchiv, das aus knapp 700 Urkunden und zahlreichen weiteren Dokumenten besteht, erstmalig vollständig ausgewertet, was eine umfassende Darstellung der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Konvents ermöglicht. Die Studie leistet damit einen grundlegenden Beitrag zu der in weiten Teilen noch ausstehenden Erforschung der weiblichen Bettelordenszweige in Südwestdeutschland.



Andrea Knop: Carl Alexander Heideloff (1789-1865) und sein romantisches Architekturprogramm. Monographie und Werkkatalog (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 67). 530 Seiten, 21 Farb- und 121 s/w-Abbildungen, Nürnberg: Selbstverlag des Stadtarchivs 2009.

Alexander Heideloff (1789-1865) war eine äußerst vielseitige Künstlerpersönlichkeit des 19. Jahrhunderts: Ausgebildet als Maler arbeitete er primär als Architekt und widmete sich der Nürnberger Stadtplanung, dem Burgenbau, der Errichtung von Kirchen und diversen Denkmalprojekten – auch in Württemberg. Als Mittler zwischen Romantik und Neugotik weisen seine Ideen über die Zeit hinaus, wodurch ihm bei der Entwicklung des Historismus eine tragende Rolle zukommt. Wurden Heideloffs Bauwerke und Bauvorhaben bisher hauptsächlich regional untersucht, blickt die vorliegende Arbeit auf das gesamte Werk und fragt nach den übergeordneten Kunstvorstellungen in dem romantischen Architekturprogramm. Die Untersuchung basiert auf einem Werkkatalog, der die Projekte und Bauten des Architekten erstmals auf breiter Quellenbasis zusammenfasst.

Neue Veröffentlichungen

Kommission für geschichtliche Landeskunde

Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 16. Jahrhundert

Teil I und II bearb. von Franz Hundsnurscher

Teil I: Aach - Kurzenbach

Stuttgart: W. Kohlhammer 2008

XVI, 514 Seiten. Fester Einband/Fadenheftung

ISBN 978-3-17-020795-0. EUR 45,00*)

Teil II: Lachen - Zwiefaltendorf

Stuttgart: W. Kohlhammer 2008

X, 578 Seiten. Fester Einband/Fadenheftung

ISBN 978-3-17-020796-7. EUR 45,00*)

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

156. Jahrgang 2008

Stuttgart: W. Kohlhammer 2008

X, 673 Seiten. Fester Einband/Fadenheftung

ISSN 0044-2607. EUR 47,00*)

Kabinettsprotokolle von Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern 1945-1952. Teil III: Die Protokolle der Regierung von Württemberg-Hohenzollern

Band 2: Das Kabinett Bock 1947-1948

Bearb. von Frank Raberg

Stuttgart: W. Kohlhammer 2008

CI, 494 Seiten. Leinen mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-17-019758-9. EUR 42,00*)

Landesarchiv Baden-Württemberg

Archive im (räumlichen) Kontext. Archivbauten und ihr Umfeld

Vorträge des 68. Südwestdeutschen Archivtags am 21. Juni 2008 in Ulm

Hrsg. von Beat Gnädinger

Stuttgart: W. Kohlhammer 2009

94 Seiten, 44 Abbildungen. Kartoniert

ISBN 978-3-17-020902-2. EUR 12,00*)

Das schöne Bild vom Wahn. Weinsberger Patientenfotos aus dem frühen 20. Jahrhundert

Bearb. von Bernhard Stumpfhaus

Stuttgart: W. Kohlhammer 2008

177 Seiten mit 147 Abbildungen. Kartoniert

ISBN 978-3-17-020784-4. EUR 18,00*)

1968 und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 1970er-Jahre. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog

Robert Kretzschmar/Clemens Rehm/Andreas Pilger (Hrsg.)

Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Serie A Heft 21

Stuttgart: W. Kohlhammer 2008

194 Seiten, 35 Abbildungen. Fester Einband/Fadenheftung

ISBN 978-3-17-020708-0. EUR 19,50*)

Robert Meier: Bronnbach. Ein Ort im Lauf der Zeit

48 Seiten, 34 Abbildungen. Fester Einband/Fadenheftung

ISBN 978-3-00-025421-5. EUR 8,00*)

*Die mit einem Sternchen *) gekennzeichneten Publikationen dieser Liste können von Mitgliedern des Vereins mit einem Rabatt von 20 % bezogen werden. Bestellungen bitte über die Geschäftsstelle des Vereins.*

Auflösung und Gewinner des letzten Preisrätsels

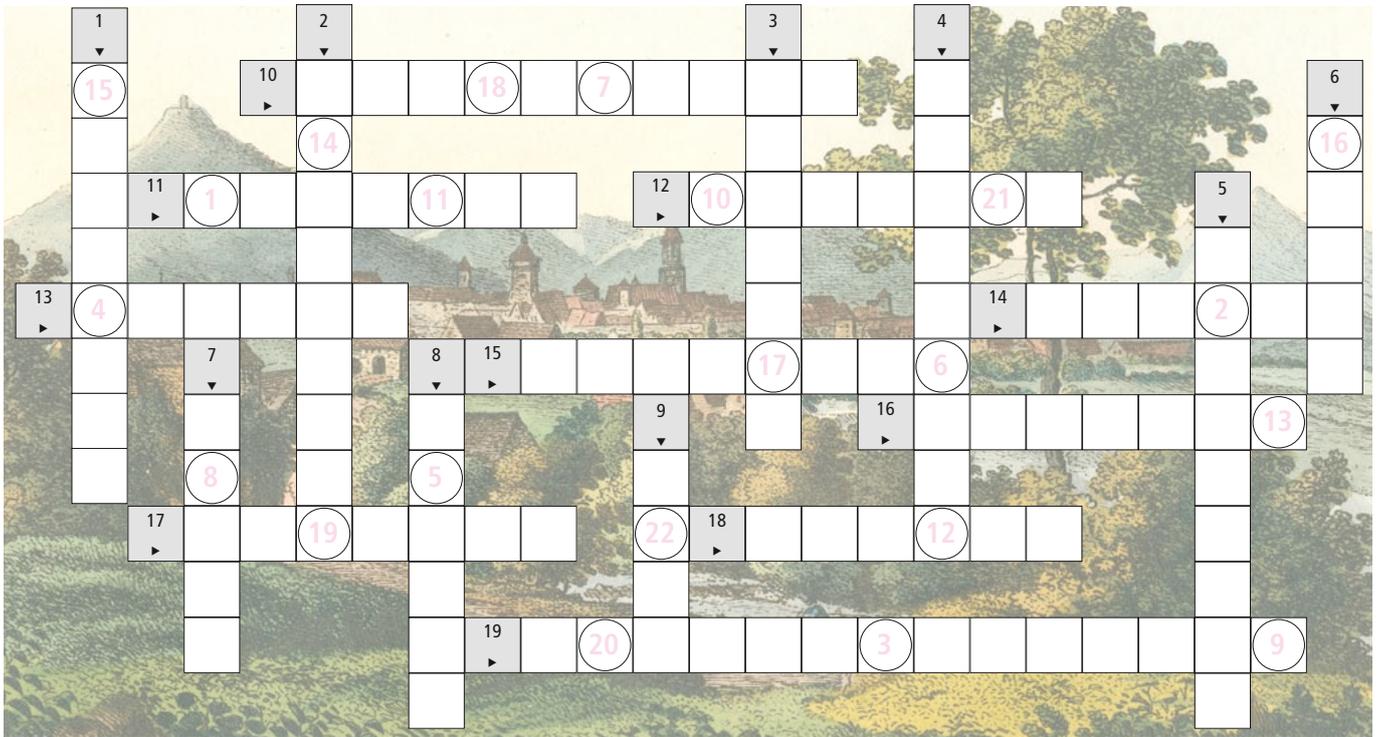
Das Lösungswort des Herbst-Rätsels hieß „**Geschichte und Kultur**“. Die gesuchten Einzelbegriffe, aus denen sich die Lösung zusammensetzte, lauteten: 1. Hochstetter, 2. Alchemie, 3. Aberlin, 4. Aulendorf, 5. Rottweil, 6. Kilian, 7. Glucke, 8. Blarer, 9. Berblinger, 10. Stocherkahn, 11. Ditzingen, 12. Moser, 13. Stadion, 14. Neufra.

Über das Geschenkset „Meisterwerke“ aus der Kellerei des Weingutes Herzog von Württemberg darf sich **Prof. Dr. Ernst Schmidt** aus Vaihingen an der Enz freuen. Er hat den 1. Preis unseres Rätsels gewonnen. Als 2. Preis geht das Geschenkset „Zwei aus adligem Hause“, ein württembergischer Riesling und

ein badischer Spätburgunder, an **Karlfriedrich Gruber** aus Geislingen. Auf Spuren der Romantiker kann sich **Elsbeth Schmid** aus Plüderhausen begeben, die als 3. Preis den beim Silberburg-Verlag erschienenen literarischen Reiseführer „Landpartien in die Romantik. Auf den Spuren der Dichter durch Baden-Württemberg“ erhält. Mit dem 4. Preis, dem Buch „Mit Mörrike von Ort zu Ort“, kann **Christoph Eberlein** (Heilbronn) Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg erkunden. Interessante Einblicke in das Leben des Herzogs Eberhard Ludwig warten auch auf **Friedrich Freiherr von Gaisberg-Schöckingen** (Ditzingen). Als 5. Preis bekommt er die neue Publikation von Paul Sauer „Musen, Machtspiel und Mätressen“.

Preisrätsel zur Landesgeschichte

Kreuz und quer zum Lösungswort. Gesucht wird ein lateinischer Begriff aus der württembergischen Geschichte. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen und schicken Sie die Lösung an den Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Konrad-Adenauer-Straße 4, 70173 Stuttgart, E-Mail: info@wgav.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2009.



Senkrecht:

1 Ausgestorbenes Adelsgeschlecht am Bodensee mit französisch klingendem Namen ♦ 2 Keltische Höhensiedlung am Oberlauf der Donau ♦ 3 Ort einer Entscheidungsschlacht in Württembergs frühneuzeitlicher Geschichte ♦ 4 Neben Elfenbein war dies der bevorzugte Werkstoff eines berühmten Hohenloher Bildhauers des 17. Jahrhunderts ♦ 5 Die ältesten Kunstwerke der Menschheit wurden in dieser Höhle ausgegraben ♦ 6 Leibarzt der japanischen Kaiserfamilie und Mitbegründer der modernen Medizin in Japan ♦ 7 Stätte des UNESCO-Weltkulturerbes in Südwestdeutschland ♦ 8 Beeinflusst von dem sozialdiakonischen Werk Oberlins und der theosophischen Lehre Swedenborgs gründete er die nach ihm benannte Stiftung *zum Bruderhaus* ♦ 9 Der evangelische Theologe, Historiker und Politiker war ein bedeutender Autor der Spätaufklärung in Württemberg. Er gab die „National-Chronik der Teutschen“ heraus und war Mitglied des Pegnesischen Blumenordens.

Waagerecht:

10 Karge Hochfläche der nordöstlichen Schwäbischen Alb zwischen dem Tal der Brenz und dem Ries ♦ 11 Als Hauptwerk hinterließ der Tübinger Gräzist und Historiker seine „Annales Suevici“ ♦ 12 Während des Zweiten Weltkrieges waren Bewohner der britischen Kanalinseln in diesem Ort interniert ♦ 13 Sie wurde 1809 in Württemberg endgültig abgeschafft ♦ 14 Als entschiedener Gegner des Nationalsozialismus wurde der katholische Bischof 1938 aus seiner Diözese vertrieben ♦ 15 Auf einem kleinen Dorffriedhof im Unterland ruht sie neben Mörikes Mutter. Gesucht wird ihr Mädchenname ♦ 16 Der frühere Karlsschüler gilt als bedeutendster Architekt des Klassizismus in Württemberg ♦ 17 Volkstümlicher Kanzelredner der Barockzeit. Wie hieß er mit bürgerlichem Namen? ♦ 18 Muslimische Bevölkerung Nordafrikas und Spaniens, deren Baustil unter König Wilhelm I. auch in Stuttgart Einzug hielt ♦ 19 Zwei württembergische Missionare entdeckten 1848 als erste Europäer den schneebedeckten Gipfel des ...

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Die Gewinne

1. und 2. Preis: Je ein Halbjahres-Abonnement der Zeitschrift „DAMALS. Das Magazin für Geschichte und Kultur“.

DAMALS, das älteste deutschsprachige Geschichtsmagazin, feiert 2009 sein 40-jähriges Jubiläum. Es bietet Lesevergnügen und Informationen zu historischen Themen aus allen Epochen – Porträts historischer Persönlichkeiten, Beiträge zu Politik-, Kultur-, Religions-, Technik- und Wirtschaftsgeschichte und vieles mehr.

Als 3. bis 5. Preis verlosen wir attraktive Bücher zur Landesgeschichte.



(Name, Mitglieds-Nummer)

(Anschrift)

(Telefon)

Anmeldung

- **Spektakulär und rasant: das neue Porsche-Museum** ____ Teilnehmer
- **Reformationsjubiläum 2009: „Württemberg wird evangelisch“**
 - Donnerstag, 28. Mai 2009, 16.00 Uhr ____ Teilnehmer
 - Mittwoch, 1. Juli 2009, 16.30 Uhr ____ Teilnehmer
- **Burgen und Schlösser an Rems und Lein** ____ Teilnehmer
 - (Selbstfahrer bitte ankreuzen)
- **Festakt für Prof. Dr. Hans-Martin Maurer** ____ Teilnehmer
- **Von Schiller zu Hölderlin und zurück (Fahradexkursion)** ____ Teilnehmer
- **Zwischen Schwarzem Adler und Pomeranzengarten** ____ Teilnehmer
- **Archivalien-Lesekurs** ____ Teilnehmer
- **Auf württembergischen Spuren in Schlesien, 17.-22. Juni 2010 (!)**
 - Einzelzimmer ____ Teilnehmer
 - Doppelzimmer ____ Teilnehmer

Es gilt in allen Fällen die Reihenfolge der Anmeldung.

Den Unkostenbeitrag für die angemeldeten Teilnehmer überweise ich nach Eingang der Anmeldebestätigung. Es ist mir bekannt, dass der Verein (abgesehen von der Busversicherung) keine Unfallhaftung übernimmt.

Ort, Datum

Unterschrift

Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein, Konrad-Adenauer-Str. 4, 70173 Stuttgart, Fax 0711/212-4360

Mitgliedschaft

- Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft und bitte um Unterlagen über den Württ. Geschichts- und Altertumsverein.
- Bitte schicken Sie Unterlagen über den Württ. Geschichts- und Altertumsverein an folgende Adresse:

Ich erkläre meinen Beitritt zum Württ. Geschichts- und Altertumsverein ab 1. Januar _____

- Normaltarif (inkl. Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte) 25,00 Euro
- Schüler/Studenten (inkl. Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte) 13,00 Euro
- Mitgliedschaft ohne Bezug der Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte bzw. Zweitmitgliedschaft 8,00 Euro

Mein Beitritt wurde vermittelt durch _____

Ort, Datum

Unterschrift

Zurück an:

Württ. Geschichts- und Altertumsverein
Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart

Absender:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bitte als
Postkarte
frankieren

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart